

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de

Nummer 6

Donnerstag, 9. Februar 2023

Verwaltungsspitze bringt den ersten Nachtragshaushalt Plochingsens ein

Die wirtschaftliche Lage, finanzielle Mehrbelastungen und die Gymnasiumsanie rung erfordern einen Nachtrag

Die Stadt Plochingen musste einen Nachtragshaushalt aufstellen, da es im Haushaltsjahr 2023 infolge der Krisen, des Ukraine-Kriegs sowie der General sanierung des Gymnasiums zu hohen finanziellen Mehrbelastungen kommt. Diese können dank Ertragsverbesserungen im Jahr 2022 sowie dem guten Jahresabschluss 2021 nur zum Teil abgedeckt werden, weshalb sich der Finanzhaushalt des laufenden Jahres vermutlich um rund 13,4 Mio. Euro verschlechtert. Zumindest im Vorjahr konnten die finanziellen Herausforderungen erfreulicherweise bewältigt werden – für das Jahr 2023 und die darauffolgenden Jahre sind die Handlungsspielräume der Stadt allerdings sehr gering.

Seit der Einbringung des Doppelhaushalts im Oktober 2021 habe sich die Welt grundlegend verändert, sagte Bürgermeister Frank Buß bei der Einbringung des Nachtragshaushalts 2023 in der vergangenen Sitzung des Gemeinderats. Die negativen Auswirkungen der Pandemie auf die globale Wirtschaft und auf die weltweiten Lieferketten seien nach wie vor spürbar. Erfreulicherweise zeigte sich die hiesige Wirtschaft „robuster als befürchtet“, was sich positiv auf Arbeitsmarkt und Steuereinnahmen auswirkt. Trotz der wirtschaftlichen Risiken und der finanziellen Herausforderungen vor allem hinsichtlich der General sanierung des Gymnasiums, blickt Buß, dank der finanziellen Reserven aufgrund der klugen Haushaltspolitik des Gemeinderats und der Stadtverwaltung, „einigermaßen zuversichtlich“ auf das Haushaltsjahr 2023. Bei den anstehenden Haushaltsberatungen gehe es darum, „das richtige Maß zwischen Zuversicht und Vorsicht“ zu finden, „um Zukunftsthemen und finanzpolitische Vernunft in Einklang zu bringen“.



Krisenbedingte finanzielle Mehrbelastungen, Preissteigerungen bei der General sanierung des Gymnasiums, eine zu optimistisch angenommene Mitfinanzierung der Nachbarkommunen, ein notwendiger Kindergartenneubau sowie eine zusätzliche Anschlussunterbringung für Geflüchtete erfordern die Aufstellung eines Nachtragshaushalts für das Haushaltsjahr 2023.

Die Krisen – die Auswirkungen der Corona-Pandemie, des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und die Folgen der Flüchtlingskrise – wirken sich massiv auf Deutschland aus und verdeutlichen die Grenzen der Leistungsfähigkeit, auch von Plochingen. Hinzu kämen immer engere Vorgaben von Bundes- und Landesbehörden, beklagt Buß, dabei wären eine Verfahrensvereinfachung und Entbürokratisierung geboten. Es gelte, „Probleme zu lösen und sie nicht mit Geld zuzuschütten“. Die massiven Veränderungen seit Verabschiedung der Haushaltssatzung erfordern daher „im Jahr 2023 erstmals einen Nachtragshaushalt, seitdem wir einen Doppelhaushalt haben“.

Kinderbetreuung und Schulen

Bei der Kinderbetreuung – dem inzwischen größten Dienstleistungsbereich der Stadt mit rund 150 Mitarbeitenden – wird ein Defizit für 2023 in Höhe von rund 7,55 Mio. Euro erwartet. Es gebe

weiteren Bedarf für zusätzliche Betreuungsangebote. Diese sollen durch Anmietung von Räumlichkeiten in der Herrmannstraße und die Erweiterung des Waldkindergartens geschaffen werden. Hierfür seien Mittel im Nachtragshaushalt vorgesehen. Ebenso zusätzlich 2 Mio. Euro für den Neubau einer weiteren Kindertagesstätte.

Beherrschendes Thema der kommenden Jahre bleibe jedoch das Gymnasium. Die Finanzierung der General sanierung bereitet dem Rathauschef Sorge. Während der Neubau weitgehend im Kostenrahmen bleibt, führen Baukostensteigerungen beim Hauptbau und den Bestandsgebäuden zu prognostizierten Mehrkosten von circa 10 Mio. Euro. Die Kosten allein für die Hauptbausanierung werden inzwischen auf etwa 25,35 Mio. Euro veranschlagt. Während die Stadt für anrechenbare Baukosten in Höhe von rund 20 Mio. Euro für die Ge-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

neralsanierung des ehemaligen Kupferbaus und die Sanierung von Fassaden und Dächern einen Zuschuss aus dem kommunalen Sanierungsfonds von 7,7 Mio. Euro erhält, verbleiben für die Stadt Plochingen noch rund 25 Mio. Euro von den ursprünglich prognostizierten 45 Mio. Euro, für die sie keinen Landeszuschuss bekomme. Die zu erwartenden Baukosten seien „eine große Hypothek“, die der Stadt die finanziellen Handlungsspielräume für andere Aufgaben nehme. In Bezug auf eine Mensa wird derzeit eine Interimslösung in der Stadthalle entwickelt und im Nachtragshaushalt dafür 300 000 Euro eingeplant. Außerdem seien insgesamt 100 000 Euro für die Planung des Ganztagsbetreuungangebots für die Grundschulen vorgesehen.

Klimaschutz und Verkehrswende

Grundlage, um die Mobilitätswende in Plochingen voranzubringen, ist das im Dezember verabschiedete Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungskonzept (MOVE 2035). Die Taktverdichtungen der Stadtbushlinie 141 seien positiv, weitere Angebotsverbesserungen lasse die Stadt prüfen. Eine Temporeduzierung auf der Schorndorfer Straße stehe 2023 auf der Agenda, ebenso Verbesserungen für Radfahrer und Fußgänger. Die Bahnhofstraße soll fußgänger- und fahrradfreundlich ausgebaut und in die Sanierung des ZOB eingestiegen werden. Des Weiteren will sich die Stadtverwaltung in diesem Jahr verstärkt der Sanierung von Straßen und Wegen widmen. Auch der Radweg nach Reichenbach soll saniert und Wasserleitungen sollen erneuert werden.

Städtebauliche Entwicklung und Wohnungsbau

Der Planungsprozess für das Sanierungsgebiet „Filsgebiet-West“ habe mit der Zusammenstellung des Planungsteams deutlich an Fahrt aufgenommen. Wohnraum ist in Plochingen weiterhin Mangelware. Daher gelte es, den „Masterplan Wohnraum“ sukzessive umzusetzen. Buß ermunterte den Gemeinderat, „weiter Mut zum Wohnungsbau zu haben und Anwalt der Wohnungssuchenden zu sein“. Die Stadtbau Plochingen möchte mit dem Neubau von 20 Wohnungen in der Brühlstraße vorangehen und die Kreisbau beim „Moltkebehälter“ 33 Wohneinheiten umsetzen. In diesem Jahr werde auch noch zusätzlicher

Wohnraum für Geflüchtete gebraucht. Hierzu seien im Nachtragshaushalt 4 Mio. Euro Ausgaben und 1 Mio. Euro Zuschüsse eingeplant.

Infrastrukturprojekte

Die Telekom werde weitere Stadtgebiete mit Breitband versorgen. Glasfaser soll auch in die Gewerbegebiete und im Neckarhafen verlegt werden. Planungsmittel seien ferner für die Generalsanierung der Schafhausäckershalle im Haushalt eingestellt. Ebenfalls sollen etwa 40 000 Euro für eine Machbarkeitsstudie sowie den Bürgerentscheid für den Bau eines Hallenbads in den Nachtragshaushalt aufgenommen werden. Durch konsequente Schwerpunktsetzung und mutige Beschlüsse hätten Gemeinderat und Stadtverwaltung Vieles erreicht, bilanzierte Buß. Das Hauptaugenmerk müsse auf die Investitionsschwerpunkte Gymnasium, Mobilität und die Sanierung des Filsgebiets gerichtet werden. Angesichts der Risiken gelte es, den Haushalt „weiterhin auf Sicht“ zu fahren, um gegebenenfalls auf Verschlechterungen rasch reagieren zu können.

Änderungen im Ergebnis- und Finanzhaushalt

Für das Jahr 2022 rechnet Plochingens Kämmerin Barbara Fetzer vor allem dank der guten Gewerbesteuererinnahmen unter dem Strich mit einer voraussichtlichen Verbesserung von 2,88 Mio. Euro. Aus der Oktober-Steuerschätzung seien keine Risiken zu erwarten. Während die Energiekosten bei der Fernwärme zulegten, blieben sie bei Strom und Gas relativ stabil. Auch das wirtschaftliche Ergebnis 2023 könnte sich voraussichtlich um 0,7 Mio. Euro im Vergleich zum Plan noch verbessern. Was allerdings den Finanzhaushalt, also die Geldflüsse in 2023 betrifft, so sei vermutlich mit einer Verschlechterung von 13,4 Mio. Euro zu rechnen.

Im Ergebnishaushalt werden auf der Ausgabenseite voraussichtlich zwar gestiegene Energiekosten, der Gebäudeunterhalt, gestiegene Reinigungskosten, die Miete für Kindergartenräume in der Hermannstraße, das Budget und der Zuschuss für den katholischen Kindergarten und die Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine zu Mehraufwendungen führen. Auf der Ertragsseite kann vermutlich aber mit Verbesserungen im Bereich der Steuererträge gerechnet werden. Bei der Gewerbesteuer geht Fetzer in Anlehnung an das Jahr 2021 (10,8 Mio.

Euro) von einem Mehrertrag verglichen zum Planansatz in Höhe von 1 Mio. Euro beim Nachtrag aus. Weitere Verbesserungen erwartet sie bei den Schlüsselzuweisungen (etwa 900 000 Euro) und den Gemeindeanteilen bei der Einkommen- und Umsatzsteuer (368 600 Euro und 28 100 Euro) sowie beim Familienleistungsausgleich (21 000 Euro). Durch höhere Gewerbesteuererinnahmen steigt allerdings auch die Gewerbesteuerumlage (196 200 Euro). Ebenso werden sich durch die gestiegene Steuerkraftsumme die Finanzausgleichs- (188 600 Euro) und Kreisumlage (312 600 Euro), die die Stadt Plochingen abzuführen hat, steigern.

Nachtrag von fast 17 Mio. Euro – Kaum mehr Handlungsspielraum

Wurde im Finanzhaushalt im Plan lediglich ein Minus in Höhe von 4,2 Mio. Euro einkalkuliert, so wird sich dieses voraussichtlich um rund 12,8 Mio. Euro erhöhen, weshalb der Nachtrag von etwa 16,9 Mio. Euro ausgeht. Gründe hierfür sind vor allem die geringere als eingeplant ausfallende Beteiligung der Nachbarkommunen an der Mitfinanzierung der Gymnasiumsanierung, der Neubau eines zusätzlichen Kinderhauses sowie einer Anschlussunterkunft für Flüchtlinge. Der Nachtragshaushalt geht von keiner neuen Kreditaufnahme aus. Der Berechnung nach wird der Schuldenstand zum Jahresende rund 3,8 Mio. Euro betragen. Der Handlungsspielraum im Haushalt sei „nach wie vor sehr gering“, zog die Kämmerin ihr Fazit zum Nachtragshaushalt. Mehrerträge aus 2021 und 2022 würden dazu beitragen, Vorsorge für die Zukunft zu treffen und konkret, um Kosten fürs Gymnasium zu decken. Barbara Fetzer bat den Gemeinderat in Bezug auf die Haushaltsberatungen, dass die Haushaltsanträge der Fraktionen eine „Priorisierung der Projekte und eine Beschränkung auf Machbares“ leiten möge.

Fahrplan und Termine zum Nachtragshaushalt

Am 20. Februar endet die Abgabefrist der Haushaltsanträge der Fraktionen. Am 28. Februar nimmt der Gemeinderat dazu Stellung. Am 7. März finden die Vorberatungen im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt und am 14. März im Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft statt. Am 21. März ist die Beschlussfassung des Nachtrags 2023 vorgesehen.

ULP-Antrag: Landkreis soll Schulträgerschaft des Gymnasiums übernehmen

Vor dem Hintergrund der Finanzentwicklung der Stadt Plochingen ist nach Meinung der ULP der Landkreis gefragt

Im Namen der ULP gab Harald Schmidt in der vergangenen Sitzung des Gemeinderats unter Punkt neun „Verschiedenes“ bekannt, dass die ULP einen Antrag eingereicht habe, der die Übernahme der Schulträgerschaft des Gymnasiums Plochingen durch den Landkreis Esslingen vorsieht.

„Wir stellen den Antrag, dass die Schulträgerschaft des Gymnasium Plochingen vom Landkreis Esslingen übernommen wird“, zitierte Harald Schmidt aus dem Antrag. Dieser basiere auf der voraussichtlichen Entwicklung der Liquidität in der Finanzplanung der Stadtverwaltung Plochingen aufgrund der Gymnasiumsanieierung bis zum Jahr 2026.

In ihrem Antrag verweist die ULP auf Paragraf 2 der Landkreisordnung. Der Grundgedanke der kommunalen Selbstverwaltung verlange dem gemäß von Landkreisen, dass diese in ihrem Gebiet „unter eigener Verantwortung alle die Leistungsfähigkeit der kreisangehörigen Gemeinden übersteigenden öffentlichen Aufgaben“ übernehmen. Schmidt: „Wir sind eine Kleinstadt und keine große Kreisstadt.“

Andernorts ist Trägerschaft durch den Landkreis üblich

Mit Blick in die Zukunft sieht Schmidt ferner die öffentlich-rechtliche Vereinbarung aus dem Jahr 1964 als ein



Die Generalsanierung des Gymnasiums bringt die Stadt Plochingen an die Grenzen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit. Wäre eine Landkreisträgerschaft denkbar?

„Perpetuum mobile“ auch für künftig anstehende Sanierungen. Landkreise könnten Schulträgerschaften übernehmen, „in anderen Bundesländern ist dies gang und gäbe“, so Harald Schmidt. Ohne Unterstützung würde die Sanierung der Stadt Plochingen großen finanziellen Schaden zufügen und ihre Handlungsfähigkeit auf ein Mindestmaß einschränken. „Was auf uns zukommt, ist eine Katastrophe“, sagte Schmidt. Daher sollte die Stadt die Schulträgerschaft abgeben. „Wie, das sollten wir zusammen überlegen“, forderte er das Gremium auf.

„Wir hatten dies schon vor Jahren verfolgt und beantragt“, sagte Peter Blitz (OGL), „hatten uns dann aber eine Abfuhr geholt“. Nach dem Vermittlungsergebnis mit den Nachbarkommunen durch Landrat Heinz Eininger schätzt er nun die Chancen für eine Übernahme durch den Landkreis für „leider nicht mehr so gut“ ein. Zudem befürchtet Blitz, dass das Vermittlungsergebnis auf eine neue Vereinbarung hinaus laufe. Bürgermeister Frank Buß sagte, er würde den Antrag unterstützen und die Verwaltung werde ihn rechtlich prüfen lassen.

Paul Zimmermann zeichnet „mit Hand und Fuß“

In der Ausstellung „mit Hand und Fuß“ schafft der Künstler mit einzelnen Linien ganze (Körper-)Welten – Zudem Cartoons

„Mit Hand und Fuß“ heißt der Titel der Ausstellung von Paul Zimmermann in der städtischen Galerie. Der seit 1994 in Plochingen lebende Entwicklungsingenieur schuf während seines Maschinenbaustudiums erste Aktzeichnungen an der staatlichen Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe. Daneben zeichnet Zimmermann unter anderem im Auftrag für verschiedene Firmen Cartoons.

Die Vorsitzende der „Initiative Mahlwerk“ Anu Paflictschek begrüßte am vergangenen Donnerstag die zahlreichen Besucherinnen und Besucher zur Vernissage. Weil alles hier Hand und Fuß habe, bestreite die Initiative mit einem „Mahlwerker“ ihre erste Ausstellung in diesem Jahr. Dieter Gungl, Dozent der Kunstakademie Esslingen, führte in die Ausstellung ein.



„Die Reise von tausend Meilen beginnt zu deinen Füßen“ – das Zitat des chinesischen Philosophen Lao-tse zielt das Bild auf rotem Hintergrund im ersten Stock der Galerie der Stadt Plochingen, in welcher der Plochinger Künstler Paul Zimmermann seine Zeichnungen präsentiert.

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Im Experimentierfeld künstlerischen Schaffens wird das Denken transformiert

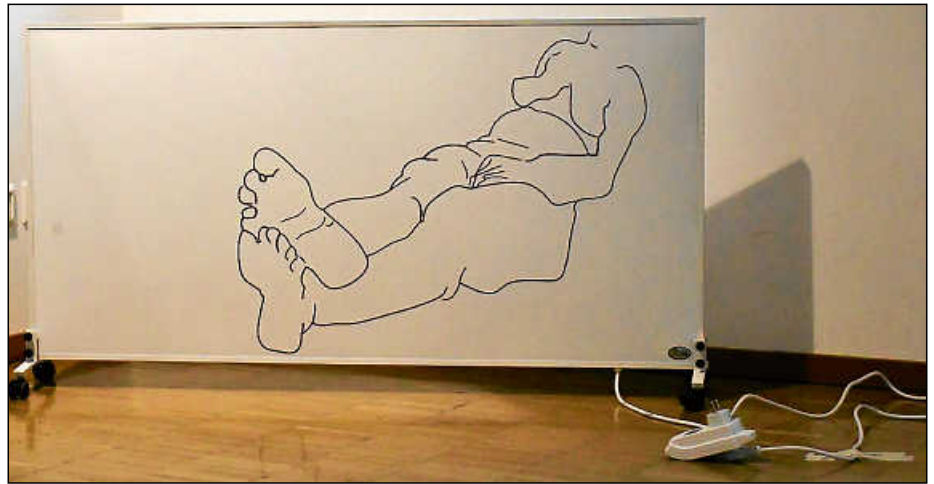
Paul Zimmermanns Zeichnungen lassen sich nicht erklären oder kategorisieren, sagte Gungl. Sie seien Ausdruck einer Einzelposition, die es zu erarbeiten gelte. Wege zur Annäherung zeigte Gungl auf und fragte zunächst, wie ein Künstler denkt und was Zimmermann bewegt.

Kunst ermögliche den Betrachtern über eigenes Denken hinauszugehen, Grenzen zu verschieben und das zuvor Nichtdenkbare möglich werden zu lassen. Der Künstler, befreit und losgelöst in seinem Tun, forsche suchend und fragend und schaffe ein Bewusstsein dafür, dass das Entscheidende der Wahrnehmung systematisch entzogen sein kann. Es gehe darum, das Bewusstsein genau für dieses Verhältnis zu sensibilisieren. So verweist eine Linie zum Beispiel durch ihren Duktus und ihre Ordnung im Blatt auf das, was hinter ihr noch erschlossenen werden kann. Folglich komme es „auf die Wahrnehmung des Nichtwahrnehmbaren an, auf das Jenseits der unmittelbaren Wahrnehmung“, beschreibt Gungl. Dadurch öffne sich ein neuer Raum für das Denken, der als „experimenteller Raum“ verstanden werden könne. Das Kunstwerk selbst diene dem Künstler dabei eher als Werkzeug des „Erforschens“, es diene ihm zur Erkenntnis. Ob das Bild selbst Kunst ist, sei für ihn zweitrangig. So transformiere das künstlerische Tun die Dinge zu anderen Möglichkeiten und damit transformiere es auch das Denken.

Nach dem französischen Philosophen Jean-Francoise Lyotard und dem französischen Maler, Bildhauer, Collage- und Aktionskünstler Jean Dubuffet, erfordere das Tun des Künstlers eine „Breitschaft zum Fragwürdigen“. Es sei ein Suchen „nach einem Antworthorizont des eigenen Tuns und der Erkenntnis, an einer Benennung des Unbenennbaren“. In den Zeichnungen werde etwas angesprochen, das über die Vorstellung hinausgehe. Dabei würden Fragen auftauchen, „die zuvor nicht fragbar waren, Gedanken, die nicht denkbar waren“.

Linien zwischen Weg- und Zulassen

Bildhaftes Zeichnen folge einem gestalterischen Vorgang, der mit der anschaulichen Form des Denkens verschmelze. Zeichnen komme daher dem Denken von allen künstlerischen Äußerungen am nächsten und nehme direkt die Persönlichkeit des Künstlers – als Handschrift – auf. Die Zeichnung als „erste



Elektrische (Fuß-)heizung mit Zeichnung von Paul Zimmermann.

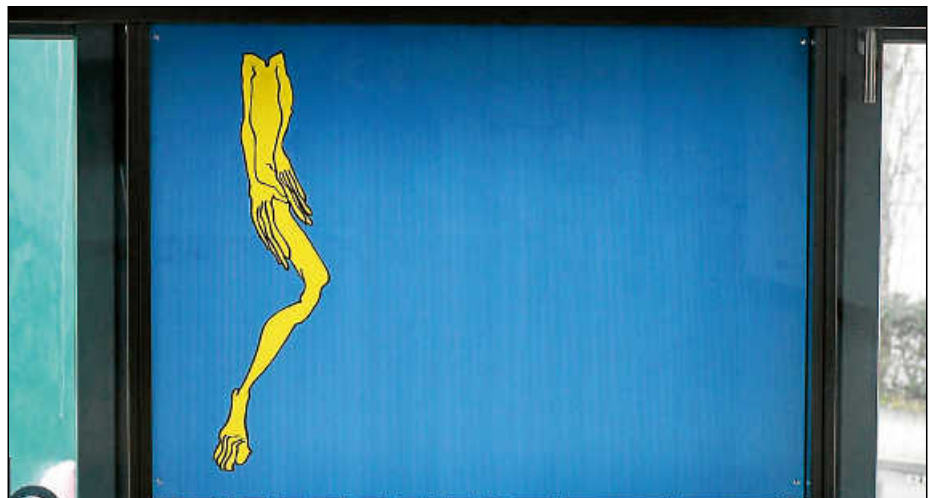
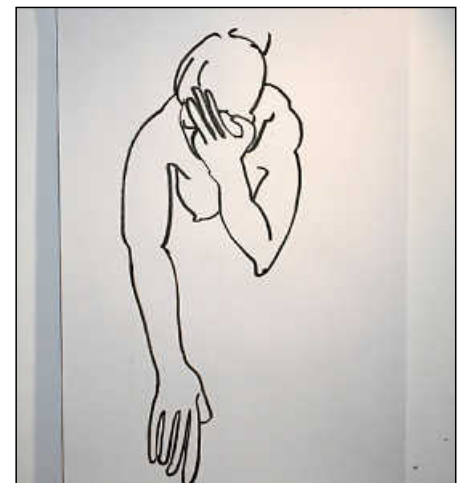


Bild hinter Glas mit leidender Figur in den ukrainischen Landesfarben.

Niederschrift der künstlerischen Intuition“ sei immer schon Medium der sinnlichen Grenzermittlung und Element des Experimentellen gewesen. Dabei entstehen Zeichnungen mal planvoll und durchdacht, mal zufällig und spontan. Als Eingriff in ein intaktes Ganzes erschließe die Zeichnung Blicke auf das Innen, auf Kehrseiten von Personen und Dingen.

„Die Zeichnung kann nicht nur alles, sondern sie darf auch alles“, laute die „Liebeserklärung an die Zeichnung“ des deutschen Malers und Grafikers Max Liebermann – von der archaischen Strenge der Höhlenmalerei bis zur ironischen Übertreibung der Karikatur. Im Dazwischen, so Gungl, lägen zwei Haupttugenden des Zeichners: „die Kunst des entschiedenen Weglassens und – des selbstbewussten Zulassens“. Dabei sei die Zeichnung die „ärmste Form der Kunst“ und deren „Protagonistin die Linie“. Im Extremfall zum Punkt verkürzt oder zur Fläche verdichtet. Alles andere ist optional: die Stiftwahl, Farbigkeit oder der Zeichengrund. „Zeichnung ist was der Künstler zur Zeichnung erklärt“, betont Gungl. Der Duktus des Zeichners verrate seine subjektive Stimmung.



Verzweifelte Frau mit ausgestreckter Hand.

Ohne Titel – Annäherung als Schlüssel

Zum Entschlüsseln der Arbeiten von Paul Zimmermann schlägt Gungl vor, als Zugang zunächst eine Bildbeschreibung vorzunehmen. Spontane Einfälle würden dann Interpretationsmöglichkeiten ermöglichen. Um sie auf Plausibilität zu prüfen, könne nach Merkmalen und Anzeichen in der Arbeit gesucht werden. Bevor die Interpretationen konkret wer-

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

den, könne die Ahnung dann plötzlich aber auch eine ganz neue Bedeutung bekommen, indem hinter das Bild geschaut werde.

So stellt Gungl beispielsweise in der in den Landesfarben der Ukraine plakativ gehaltenen Arbeit mit der „leidenden Figur ohne Identität“ einen Bezug zur Situation in der Ukraine her. Das Fehlen des Kopfes sowie der Bildaufbau suggerieren, dass der Mensch nicht im Zentrum steht. Die Anonymität der Figur verweise darauf, dass im Krieg keine Rücksicht auf den Menschen selbst genommen wird – Einzelschicksale interessieren nicht. Durch das bewusste Weglassen von Schrift verzichte Paul Zimmermann auf alles Didaktische

und schaffe „Freiraum“, Gedanken zu entwickeln. Um von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, dränge das Individuum immer stärker in den Vordergrund – gleichzeitig verliere es jedoch in der Masse immer mehr seine Individualität, interpretiert Gungl.

Zimmermanns Arbeiten tragen bewusst keine Titel. Die entscheidende Frage sei, wie wir uns den Werken annähern. Wessen Füßen er abgebildet hat, verrät Zimmermann nicht. Er sagt nur soviel, dass er früher seine Frau gezeichnet habe. Und fügt lediglich noch soviel hinzu, dass die gezeichneten Hände und Füße „heute Abend hier anwesend sind“.

Die Ausstellung „mit Hand und Fuß“ von Paul Zimmermann ist noch **bis 26. März** in der **städtischen Galerie** zu sehen.



Cartoons gibt's im Besprechungsraum (2. OG).

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Sa 10-13 Uhr; Di, Do 10-13 Uhr und 14-17 Uhr; Fr 9-16 Uhr. Zusätzlich im Rahmen des Plochinger Frühlings am 26. März von 13-18 Uhr. Der Künstler ist am 18. März anwesend. **Infos:** www.zeichnung-akt.de

Verlängerung des G8/G9-Schulversuchs am Gymnasium Plochingen

Alle Gremien befürworten die Fortführung des Modells für weitere fünf Schuljahre

Nach Zustimmung der Gesamtlehrer sowie der Schulkonferenz hat nun auch der Gemeinderat einstimmig beschlossen, den Schulversuch „Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur an den allgemeinbildenden Gymnasien“ am Gymnasium Plochingen erneut zu verlängern.

Vor inzwischen zehn Jahren hat das Gymnasium Plochingen auf Antrag die Genehmigung für die Teilnahme am G8/G9-Schulversuch erhalten. Als einziges Gymnasium im Landkreis Esslingen ist es damit eines von insgesamt 44 Modellschulen im Land, an dem das Abitur wahlweise nach acht (G8) oder neun Jahren (G9) absolviert werden kann. Für die zunächst 22 Schulen, die im Schuljahr 2012/13 mit dem G8/G9-Modell begannen, war der Pilotversuch bis zum Schuljahr 2017/18 angelegt.

Im Jahr 2017 erklärte die Landesregierung, dass auf Antrag der Schulversuch für fünf Schuljahre weitergeführt werden kann. Bereits damals stimmte der Gemeinderat der Fortführung zu.

G9 nach wie vor beliebt

Nach Beschluss des Ministerrats, den Schulversuch erneut ab dem 1. August 2024 zu verlängern, teilte die Kultusministerin dies den Schulträgern der Modellschulen mit. Die Verlängerung umfasst wieder fünf Schuljahre, sodass letztmals zum Schuljahr 2028/29 hierfür Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden können, sofern bis zum 1. März 2023 eine Verlängerung beim Kultusministerium beantragt wird.

Die Anmeldezahlen der vergangenen Schuljahre am Plochinger Gymnasium zeigen eindeutig, dass die Schülerinnen

und Schüler, beziehungsweise deren Eltern, den G9-Zug klar favorisieren. Seit dem Schuljahr 2013/14 wurden jeweils nur eine G8-Klasse und fünf oder sechs G9-Klassen eingerichtet. Das Modell G9 trifft somit auf volle Zustimmung, zumal bundes- als auch landesweit der Trend ebenfalls zu G9 zurückgeht.

Bereits in der Sitzung des Verwaltungsausschusses, an der auch der Rektor des Gymnasiums Heiko Schweigert anwesend war, befürworteten die Ausschussmitglieder unisono die Verlängerung des Modellversuchs, worüber sich Schweigert freute.

Gemeinderat beschließt Verlängerung einstimmig

Dr. Bettina Straub (CDU) betonte, dass ein Verlängern des Schulversuchs von der Elternschaft erwünscht sei und sich inzwischen viele Bundesländer wieder für G9 als Hauptzug entschieden hätten. Organisatorisch sei es allerdings schwieriger, beide Züge anzubieten. Wenn ein flächendeckendes G9 komme, plädierte Straub dafür, auch den tatsächlichen Stoff für ein G9 zu unterrichten, zumal es derzeit kein „echtes G9“ gebe, sondern nur ein „G8 auf neun Jahre gestreckt“. Auch die SPD-Fraktion stimme der Verlängerung des Modellversuchs zu, sagte Thomas Fischle. Die meisten Eltern würden sich ein G9 wünschen. Fischle meinte jedoch, dass das G8/G9-Modell neben einem höheren Maß an Lernmitteln auch mit einem höheren Raumbedarf einhergehen würde und wünschte, dies auch hinsichtlich der Generalsanierung nochmals genau nachprüfen zu lassen. Ein gutes Fundament mache auch bei einem Haus Sinn, meinte Peter Blitz

(OGL) im Hinblick darauf, dass eine für den G9-Zug „entschleunigte Unterstufe“ auch für die Mittelstufe etwas bringe. Blitz betonte, dass Schülerinnen und Schüler des G8-Zuges ebenfalls vom G9 profitieren und sie motivieren würde.

Laut Harald Schmidt (ULP) gibt es zur Versuchsverlängerung „keine zwei Meinungen“. Sie sei von den Eltern erwünscht und „Kinder und Jugendliche haben noch etwas mehr Freizeit“.

„Die Füße stimmen ab“, sagte der fraktionslose Dr. Klaus Hink und der Zuspruch fürs G9 sei deutlich. Wie ein G8/G9-Modell ohne höheren Raumbedarf realisierbar sei, blieb ihm jedoch schleierhaft.

Kein zusätzlicher Raumbedarf

„Wir verfolgen gespannt die allgemeine Diskussion, ob G9 flächendeckend kommt, oder ob es beim Schulversuch bleibt“, meinte Bürgermeister Frank Buß. Er rechne aber nicht damit, dass die Landesregierung noch in dieser Legislaturperiode daran etwas verändern wird.

Ferner betonte Frank Buß, dass sich das G8/G9-Modell nicht auf die Generalsanierung des Gymnasiums auswirke und das Raumprogramm identisch sei. Es wirke sich lediglich auf den Sachmittelbedarf aus, von der Heizung über den Strom bis zu den Büchern und Medien, aber es bedürfe keiner zusätzlichen Räume. Buß verwies bezüglich des Raumbedarfs auch nochmals auf die Aussagen des Regierungspräsidiums. Im Übrigen sei das Gymnasium 5,8-zügig ausgebaut worden und habe es zwischenzeitlich sogar mit sieben Zügen hinbekommen.



VERANSTALTUNGEN



Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui

Am Mittwoch, dem **22. Februar 2023** ist das Landestheater Tübingen mit dem Schauspiel „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ von Bertolt Brecht zu Gast in der Stadthalle Plochingen.

Chicagos Gemüsehändler sind in einer schweren Krise: Ihre Ware findet kaum noch Absatz. Dieser Umstand bringt den Kleinganoven Arturo Ui dazu, seine „Hilfe“ anzubieten. Doch stattdessen wenden sich die Händler an den Politiker Dogsborough. Er soll ihnen, nicht ganz legal, mit öffentlichen Geldern helfen – und sich zugleich selbst daran bereichern. Als der Skandal aufzufliegen droht, wittert Arturo Ui seine Chance: Er stellt sich öffentlich auf die Seite Dogsboroughs, während zugleich wichtige Zeugen ermordet werden. Ui gewinnt, gemeinsam mit seinen Gangsterkumpen, die Herrschaft über den Gemüsetrust und Dogsborough. Drohungen, Gewalt, Mord und Verführung: Mit allen Mitteln erringt Ui immer mehr Macht und Einfluss. Bertolt Brecht zeichnet in seinem Stück den Aufstieg Adolf Hitlers als den eines Chicagoer Gangsters nach und zeigt, wie die wirtschaftlichen Machtverhältnisse und alte politische Eliten den Aufstieg des Faschismus begünstigten.



Grafik: Peter Engel

Er stellt sich öffentlich auf die Seite Dogsboroughs, während zugleich wichtige Zeugen ermordet werden. Ui gewinnt, gemeinsam mit seinen Gangsterkumpen, die Herrschaft über den Gemüsetrust und Dogsborough. Drohungen, Gewalt, Mord und Verführung: Mit allen Mitteln erringt Ui immer mehr Macht und Einfluss. Bertolt Brecht zeichnet in seinem Stück den Aufstieg Adolf Hitlers als den eines Chicagoer Gangsters nach und zeigt, wie die wirtschaftlichen Machtverhältnisse und alte politische Eliten den Aufstieg des Faschismus begünstigten.

Karten zum Preis von 20,- bis 24,- € (ermäßigt von 13,- bis 15,- €) gibt es im Vorverkauf in der PlochingenInfo (Marktstraße 36, 73207 Plochingen). Reservierungen über: Tel. 07153 / 7005-250. Vorstellungsbeginn 20 Uhr. Veranstalter: Kulturamt Plochingen.

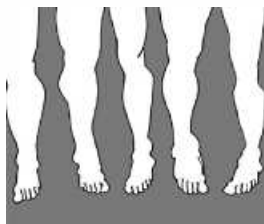
Weitere Informationen finden Sie unter: www.plochingen.de/Theater

Initiative Mahlwerk 
www.initiative-mahlwerk.de
In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Plochingen

03. Februar – 26. März 2023

Paul Zimmermann

Aktzeichnungen



Galerie der Stadt Plochingen

PlochingenInfo · Marktstr. 36 · 73207 Plochingen

Mo, Mi, Sa 10 – 13 Uhr

Di, Do 10 - 13 und 14 - 17 Uhr | Fr 09 - 16 Uhr

Zusätzliche Öffnungszeiten am 26. März 2023 im Rahmen des Plochinger Frühlings von 13 - 18 Uhr.

Der Künstler ist am Samstag 18. März von 10 - 13 Uhr in der Galerie anwesend.

Aktuelle Informationen zu den Corona-Hygieneregeln siehe unter www.plochingen.de/Galerie

Musikschule Plochingen
und Umgebung

Die Musikschule für Plochingen,
Altbach, Deizisau, Hochdorf und
Baltmannweiler



**Frühjahrskonzert
Deizisau**



*Solisten und Ensembles
der Musikschule*

Freitag, 10. Februar, 18:00 Uhr

Kelter Deizisau

Eintritt frei. Spenden willkommen

www.musikschule-plochingen.de